

Wilhelm Schmid's Philosophie der Lebenskunst – über die Kunst, glücklich zu sein

Julia Witt, Hannover



Caspar David Friedrich: Der Wanderer über dem Nebelmeer, (um 1818), © Kunsthalle Hamburg.

Die gesamte Weite der Erfahrungen zwischen Gegensätzen vermittelt erst den Eindruck, wirklich zu leben und das Leben voll und ganz zu spüren.
(Wilhelm Schmid)

Klasse: 9/10

Dauer: 14 Stunden

Arbeitsbereich: Anthropologie / Glück und Glückstheorien

Ist glücklich, wer Spaß hat? Wilhelm Schmid fordert dieses Glücksverständnis heraus, indem er ihm ein starkes Lebenskonzept gegenüberstellt, das den Menschen in seiner Komplexität anerkennt und das Leben mit seinen Höhen und Tiefen ins Zentrum seiner Betrachtungen rückt. Die Lektüre zentraler Textstellen aus seinem Buch *Glück. Alles, was Sie darüber wissen müssen, und warum es nicht das Wichtigste im Leben ist* lädt die Lernenden ein, ihr Verständnis von Glück zu überdenken und Erfüllung im Leben jenseits oberflächlicher Freuden zu suchen. Sie ermutigt zur aktiven Gestaltung eines erfüllten Lebens im Sinne der philosophischen Lebenskunst. Die Jugendlichen lernen, verschiedene Arten von Glück zu unterscheiden, und setzen sich mithilfe vielfältiger handlungs- und produktionsorientierter Verfahren ganzheitlich mit dem Thema Glück auseinander.

Stunde 3 und 4: Was, wenn das Glück dich zufällig trifft? – Auf die Haltung kommt es an!

Als Einstieg in die zweite Doppelstunde dient ein Cartoon (M 1). Er verdeutlicht, was geschieht, wenn wir zu sehr mit uns beschäftigt sind und für das Glück keinen Blick haben. Anschließend lesen die Lernenden den ersten Textauszug von Wilhelm Schmid (M 2). Sie definieren den Begriff des Zufallsglücks in eigenen Worten. Abschließend betrachten sie das Tafelbild aus der ersten Stunde und ordnen die entsprechenden Begriffe dem Zufallsglück zu.

Stunde 5 und 6: Ist Spaß das Wichtigste im Leben? – Der Wert des Wohlfühlglücks

Ein Bildimpuls (M 3) greift Aspekte des Wohlfühlglücks auf, das im Fokus dieser Stunde steht. Die Jugendlichen erschließen sich den Text von Schmid (M 4). Dabei üben sie sich in der Textinterpretation, indem sie nach der Lektüre die entsprechenden Schlüsselbegriffe sachlogisch anordnen (M 5).

Stunde 7: Was bleibt in der Not? – Was Glück wirklich für dich bedeutet

Nachdem sich die Lernenden in den beiden vorhergehenden Stunden mit dem Zufalls- und dem Wohlfühlglück befasst haben, erörtern sie in dieser Stunde, was ihnen persönlich wichtig ist. Vorbereitend auf diese Stunde sind sie aufgefordert, Gegenstände zu fotografieren, die ihnen viel bedeuten. Deutlich wird in der gemeinsamen Betrachtung der Fotos, dass wir oftmals nicht an den Dingen selbst hängen, sondern an den damit verbundenen Erinnerungen. Wichtig sind uns meist immaterielle Werte wie Liebe, Freundschaft oder die Familie.

Stunde 8: Ist es sinnvoll, glücklich zu sein? – Das Glück der Verbundenheit

Nur aus Verbundenheit entsteht Sinn. Und dieser wiederum bildet die Grundlage für Glück, so Schmid. Deutlich wird im Rahmen dieser Stunde, dass Freundschaft oder Erfolg Verbundenheit schaffen und damit sinnstiftend wirken. Um diese Einsicht zu vertiefen, lesen die Lernenden Schmid's Text über die Bedeutung von Verbundenheit für ein erfülltes Leben (M 6).

Stunde 9 und 10: Kann es glücklich machen, unglücklich zu sein? – Das Glück der Fülle

Als vorbereitende Hausaufgabe lesen die Lernenden den Text über das Glück der Fülle (M 7) und ergänzen den Satz „Das Glück der Fülle erreiche ich, wenn ich ...“. Anschließend führen die Lernenden ein Partnerinterview mit Fragen zum Textverständnis durch (M 8). Ihre Einsichten vertiefen sie in einem Standbild zum Glück der Fülle. Alternativ zeichnen sie Graphen, in welche sie die Höhen und Tiefen ihres bisherigen Lebens eintragen.

Stunde 11 und 12: Lernerfolgskontrolle

Die Lernenden formulieren Schmid's Text über das Glück des Unglücklichseins in eine Anleitung zum Unglücklichsein um und nehmen anschließend begründet Stellung (M 9).

Stunde 13 und 14: Bist du ein philosophischer Lebenskünstler?

Als vorbereitende Hausaufgabe fertigen die Lernenden ein Produkt zum Thema Glück an (M 10). In einem Rundgespräch werden diese Produkte betrachtet und kommentiert. Alternativ reflektieren die Lernenden Versäumnisse, welche Sterbende am Ende ihres Lebens bedauern (M 11). Abschließend sind sie aufgefordert, diese Versäumnisse in Beziehung zu Schmid's Glückskonzept zu setzen.

Unterrichtsbegleitend führen die Lernenden ein philosophisches Portfolio (M 12).

Materialübersicht

Stunde 1 und 2	Was ist Glück? [Die Lernenden erstellen eine Collage aus selbst mitgebrachten Materialien.]
Stunde 3 und 4	Was, wenn das Glück dich zufällig trifft? – Auf die Haltung kommt es an! M 1 (Bd) M 2 (Tx) Wenn plötzlich das Glück vor der Tür steht Wilhelm Schmid: Das Zufallsglück
Stunde 5 und 6	Ist Spaß das Wichtigste im Leben? – Der Wert des Wohlfühlglücks M 3 (Bd/Fo) M 4 (Tx) M 5 (Ab) Freude und Leid – beide gehören zum Leben Wilhelm Schmid: Das Wohlfühlglück Teste dein Textverständnis! – Ein Begriffspuzzle
Stunde 7	Was bleibt in der Not? – Was Glück wirklich für dich bedeutet [Die Lernenden diskutieren über selbst erstellte Fotos von Dingen, die für sie wertvoll sind.]
Stunde 8	Ist es sinnvoll, glücklich zu sein? – Das Glück der Verbundenheit M 6 (Tx) Wilhelm Schmid: Über den Zusammenhang von Glück und Sinn
Stunde 9 und 10	Kann es glücklich machen, unglücklich zu sein? – Das Glück der Fülle M 7 (Tx/Fo) M 8 (Ab) Wilhelm Schmid: Das Glück der Fülle Was ist das Glück der Fülle? – Ein Partnerinterview
Stunde 11 und 12	Lernerfolgskontrolle M 9 (Ab) Klausurvorschlag: Wilhelm Schmid: Das Glück des Unglücklichseins
Stunde 13 und 14	Bist du ein philosophischer Lebenskünstler? M 10 (Ab) M 11 (Tx/Bd) M 12 (Tx) Erstelle dein eigenes Glücksprodukt! 5 Dinge, die Sterbende am meisten bereuen Schreibaufträge für das philosophische Portfolio

Abkürzungen

Ab = Arbeitsblatt, Bd = Bild, Fo = Folie, Tx = Text

Minimalplan

Ist es zu zeitaufwändig, in der ersten Stunde Collagen erstellen zu lassen, kann die kreative Phase zugunsten eines Plenumsgespräches entfallen, in dem der Begriff „Glück“ erörtert wird. An die Stelle der Betrachtung von Fotos kann ein Gedankenspiel treten, das schriftlich oder mündlich durchgeführt wird. Die Erstellung eines eigenen Produkts in den Stunden 13 und 14 ist fakultativ. An die Stelle einer abschließenden schriftlichen Leistungsüberprüfung kann die Bewertung der Schülerprodukte treten.



Alle unsere Unterrichtseinheiten bieten wir Ihnen in unserem **Portal RAAbits Ethik online** nun auch als veränderbare Word-Dokumente an.

M 2 Wilhelm Schmid: Das Zufallsglück

Der Philosoph Wilhelm Schmid beschäftigt sich mit der Frage, wie ein erfülltes Leben gelingen kann. Dabei bildet die Perspektive der „philosophischen Lebenskunst“ die Grundlage seiner Überlegungen. Nach Schmid's Überzeugung ist es wichtig, mit welcher Einstellung wir dem Glück begegnen.

Es ist zuallererst das Zufallsglück, das das ganze Leben hindurch Bedeutung hat: Menschen wünschen sich etwas, das ihnen unvermutet zufällt und günstig für sie ausfällt. [...]

Im Laufe der Zeit, erst recht in der Moderne, wurde diese Art von Glück dann immer mehr mit dem *günstigen* Zufall und der *erwünschten* Fügung in Verbindung gebracht: Das Positive allein sollte übrig bleiben. Jemandem Glück zu wünschen ist immer mit einer solchen Haltung verbunden. „Da hast du aber nochmal Glück gehabt“, heißt so viel wie: Der Zufall war dir wohlgesonnen. Und dies gerade auch dann, wenn etwas schlecht oder sogar schlimm ausgegangen ist: Dass es nicht per Zufall noch schlimmer gekommen ist, war wirklich Glück, „Glück im Unglück“. Positiv soll es auch im negativsten Fall noch sein.

Vermutlich liegt ein Zufall schon der Zeugung eines Menschen, sodann aber vielen Ereignissen seines Lebens zugrunde. [...]

Wesentlich am Zufallsglück ist seine Unverfügbarkeit; verfügbar ist lediglich die *Haltung*, die ein Mensch darin einnehmen kann: Er kann sich öffnen oder verschließen für den Zufall einer Begegnung, einer Erfahrung, einer Information. Im Inneren seiner selbst wie im Äußeren seiner Lebensführung kann er das Schmetterlingsnetz bereithalten, in dem ein Zufall sich verfangen kann, oder die Wand errichten, an der jeder Zufall abprallt.

[...] Die Offenheit ist besser bekannt als Spontaneität, verbunden mit der Aufmerksamkeit und dem Gespür dafür, den günstigen Zufall zu erkennen und zu ergreifen, sowie mit der umsichtigen Vorbereitung auf eine mögliche günstige Gelegenheit, entsprechend einer von Seneca inspirierten englischen Sentenz: „*Luck is where opportunity meets preparation.*“ Ist die Arbeit der Vorbereitung geleistet, bedarf es nur noch der Duldsamkeit, des Wartenkönnens, bis etwas sich fügt, des Hinnehmenkönnens, falls nichts sich fügt oder anders als erwartet ausfällt.

Es scheint so, als würde die Offenheit das günstige Glück beflügeln: Gerne macht es dort Station, wo es sich gut aufgehoben fühlt und nicht noch Vorwürfe zu hören bekommt, dass es „momentan nicht passt“ – ganz so, als wäre der Zufall ein Wesen, das genau spürt, wo es willkommen ist und wo nicht. [...] Das Leben wird nicht automatisch schon besser gemeistert mit einem unverhofften Zufallsglück, das zwar die äußeren Bedingungen des Lebens verbessert, aber die innere Bereitschaft, am Leben zu arbeiten, eher verschlechtert. Auch aus diesem Grund kann ein Zufallsglück sich im Laufe der Zeit noch als Unglück erweisen, ein Unglück aber umgekehrt als Glück.

Text: Schmid, Wilhelm: Glück. Alles, was Sie darüber wissen müssen, und warum es nicht das Wichtigste im Leben ist. Insel Verlag, Frankfurt a. M. / Leipzig 2007. S. 10–15.

Aufgaben (M 2)

1. Lies den Text sorgfältig durch. Unterstreiche zentrale Stellen.
2. Formuliere eine Definition des Zufallsglücks in nicht mehr als drei Sätzen.

Zusatzaufgabe für Schnelle

3. Welche Haltung sollten wir laut Wilhelm Schmid dem Zufallsglück gegenüber einnehmen? Erstelle eine alternative Zeichnung zu M 1.

Wilhelm Schmid (*1953) ist Professor für Philosophie an der Universität Erfurt. Neben Gastprofessuren in Lettland und Georgien arbeitete er zwischen 1998 und 2007 als *philosophischer Seelsorger* an einem Spital in der Schweiz. Seine Lebenskunstphilosophie entwickelte er bereits in seiner Habilitationsschrift 1997. In seinen Büchern *Glück. Alles, was Sie darüber wissen müssen, und warum es nicht das Wichtigste im Leben ist* (2007) und *Mit sich selbst befreundet sein – Von der Lebenskunst im Umgang mit sich selbst* (2007) machte er sein Konzept einem breiten Publikum zugänglich. Seitdem veröffentlichte er eine Vielzahl an Büchern zu unterschiedlichen Themen wie der Liebe oder dem Alter aus der Perspektive der philosophischen Lebenskunst. Wilhelm Schmid ist verheiratet und hat vier Kinder. Er lebt in Berlin.